

FICHTELBERG

{ Fichtelgebirge }

ENTSTEHUNG DES FICHTELGEBIRGES

Geologisch besteht das Fichtelgebirge im Wesentlichen aus Granit und gehört zu den ältesten Gebirgen überhaupt. Die Geschichte des Fichtelgebirges beginnt im Präkambrium vor etwa 750 – 800 Millionen Jahren, im Vergleich dazu wirken die Alpen mit einer Entstehung vor ca. 30 – 35 Millionen Jahren fast jugendlich.

Damals war das Gebiet von Meer bedeckt, und Flüsse transportierten die Sedimente vom heute nicht mehr vorhandenen Gebirge vor die Küsten, wo es sich in Ton- und Sandschichten, teilweise auch als Kalkgestein abgelagerte. Am Beginn des Kambriums, vor rund 570 Millionen Jahren, wurden die Schichten verfalzt und als neues Gebirge aus dem Meer herausgehoben. Hohe Temperaturen und Druckkräfte während dieser Gebirgsbildung machten aus den Gesteinen Metamorphite, d.h. sie wurden in Stoffbestand und Struktur verändert: aus Ton entstand Phyllit und Glimmerschiefer, aus Sanden, Quarziten und aus den Kalken der Wunsiedler Marmor. Durch heftige Erosion, das „junge“

Gebirge mag einige Kilometer hoch gewesen sein, sank es bald wieder unter den Meeresspiegel ab. Nach der erneuten variskischen Gebirgsbildung entstand das Bild der heutigen Landschaft vor etwa 5 Millionen Jahren: eine schon früh entstandene Verwerfungslinie kam wieder unter Druck und ihr entlang hoben sich Fichtelgebirge, Frankenwald und der nördliche Oberpfälzer Wald. Diese letzte Hebung gab den nachfolgenden Gletschern und der Erosion erneut „zu tun“ und die Flüsse schnitten sich tief in das schon früher fast eingeebnete Gebirge ein. So wurde aus einer Hochfläche die heutige Struktur: ein von allen Seiten angenagtes Mittelgebirge mit langer, wechselhafter Geschichte. Morphologisch gesehen besteht das Fichtelgebirge aus mehreren zusammengesetzten Gebirgszügen, die hufeisenförmig gelagert sind. Höchste Erhebung des Fichtelgebirges ist mit 1053 Metern der Schneeberg.

Aufgrund der Tatsache, dass im Fichtelgebirge vier bedeutende Flüsse entspringen, die in alle vier Himmelsrichtungen

abfließen, sprach man früher vom „Herzbrunnen Europas“. Im Einzelnen sind dies nach Norden die Saale, nach Osten die Eger, nach Süden die Naab und nach Westen der Weiße Main.



Auerhuhn

BERGBAU

Schon im frühen Mittelalter wurde im Fichtelgebirge Bergbau betrieben. Vor allem wurden Eisen, Gold, Zinn und Silber aber auch Gesteine (wie z. B. Speckstein, Granit, Braunkohle, Ton und Torf) und Mineralien abgebaut. Die Ortsnamen, wie Juliushammer zum Beispiel, wurden durch ihre damaligen Betriebe geprägt. An den vielen Flüssen entlang gab es viele Schmiedebetriebe, Eisenschmelzen und

andere Verarbeitungswerkstätten. Da das Umland noch Holz für Holzkohle lieferte, florierte der Handel. Viele Städte und Orte wurden erst durch den Bergbau gegründet. Im 30-jährigen Krieg (1618 bis 1648) lag der Bergbau danieder, weil die meisten Vorkommen abgebaut worden waren. Im 18. Jahrhundert versuchte Alexander von Humboldt den Bergbaubetrieb noch einmal anzukurbeln.

DER FORSTBETRIEB FICHTELBERG

Die großen zusammenhängenden Wälder des Fichtelgebirges gehören überwiegend zum Forstbetrieb Fichtelberg. Wunderbare Felsformationen kennzeichnen die Landschaft. Mit rd. 1.024 m über NN ist der Ochsenkopf die höchste Erhebung im Betrieb. Der Waldumbau mit Laubholz ist eine wichtige Aufgabe für den Forstbetrieb. In den Wäldern des Forstbetriebs leben unter anderem der Luchs, die Wildkatze und das Auerwild. Zahlreiche Moore und Sümpfe sind wertvolle Wassersammler.



Entnahme von Fichte in der Familienwoche



Pflegearbeit



Zaunabbau



Moorwiedervernässung

DAS BERGWALDPROJEKT IN FICHELBERG

Die Wälder rund um den Ochsenkopf, den mit 1024 müNN sind geprägt von einer langen Bergbaugeschichte der Region. Zahlreiche Moore sind bedeutende Wassersammler. Die europäische Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer verläuft hier. Im Fichtelgebirge hat das seltene Auerhuhn bis heute einen Lebens- und Rückzugsraum gefunden. Seit 2010 arbeitet das Bergwaldprojekt in den Bereichen der Biotoppflege für Auerhühner, der Wiedervernässung von Mooren und der Bachrenaturierung.

Auerwild-Biotoppflege

Seit 2010 arbeitet das Bergwaldprojekt e.V. gemeinsam mit dem Forstbetrieb Fichtelberg der Bayerischen Staatsforsten an Lebensraumverbesserungen für das vom Aussterben bedrohte Auerwild. Das zu den Raufußhühnern gehörende Auerwild, ist im Fichtelgebirge seit der nacheiszeitlichen Wiederbewaldung heimisch. Diese ökologische Leitart musste bisher nicht mit Hilfe von ausgewilderten Zuchtvögeln im Bestand gestützt werden, sondern ist genetisch noch unverfälscht und an die Lebensbedingungen angepasst.

Das Auerwild benötigt lichte und stufige Nadelwälder mit reicher Bodenvegetation als Lebensraum. Das Bergwaldprojekt e.V. fördert mit seinen Freiwilligeneinsätzen zunächst Heidelbeersträucher und die Vogelbeere als wichtige Nahrungsquellen.

Tiefbestete Einzelbäume, Altholzinseln und kleine Gruppen von dicht stehenden Fichten, werden im lichten Wald erhalten,

da sie als Schlafbäume, Brutplätze und als Verstecke vor Feinden (Habicht, Fuchs) dienen.

Moorflächen werden freigestellt und alle Lebensräume mit Flugkorridoren vernetzt, da die schweren Vögel plumpe Flieger sind und „Start- und Landebahnen“ benötigen. Durch diese Biotopverbesserungen und die Verlegung von Hauptwanderwegen aus den Brutgebieten, hat dieser scheue Charaktervogel der Bergwälder wieder eine Chance zum Überleben.

Moorwiedervernässung

Neben den Lebensraumverbesserungen für das Auerwild, engagiert sich das Bergwaldprojekt e.V. auch für die Renaturierung der Bachläufe und die Wiedervernässung von Hochmooren rund um Fichtelberg.

Bei der Wiedervernässung von Hochmooren verschließt das Bergwaldprojekt e.V. mit Spundwänden aus Weißtanne und Lärche vorhandene Entwässerungsgräben und verhilft dem „ausgedrückten Schwamm“ Hochmoor wieder zu seinem lebenswichtigen Wasser, welche das Moor über die Niederschläge erhält. Dies ist nicht nur für viele seltene Tier- und Pflanzenarten der Moore wie z.B. Sonnentau, Hochmoor-Smaragdlibelle und Moorfrosch sehr wichtig, sondern hilft auch uns Menschen in vielfältiger Weise. Moore sind in der Lage:

- Große Mengen an Wasser aufzunehmen und zu speichern und dienen so dem Hochwasserschutz und als wichtiger Lieferant für Trinkwasser.

- Intakte Hochmoore sind gigantische CO₂-Speicher und in der Lage bis zu 1400 t Kohlenstoff pro ha aufzunehmen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz!
- Moore sind unentbehrliche Lernorte in der Natur für Kinder und Erwachsene.

Bachrenaturierung

Bei der Bachlaufrenaturierung werden vor allem vorhandene Schwarzerlen und Weiden durch die Entnahme von Fichten gefördert. Vor allem die Schwarzerle befestigt mit ihrem brettartigen Wurzelwerk die Bachränder und schützt sie auf diese Weise vor Erosion und Unterspülung. Die Blätter dieser Baumart wirken der Versauerung durch die Fichtennadeln entgegen und sind die Lebensgrundlage von Bachflohkrebsen und anderen Fischnährtieren, welche einen lebendigen Lebenskreislauf im Wasser erst ermöglichen.

Die Schwarzerle reinigt auch das Wasser von organischen und mineralischen Stoffen, durch ihr basenreiches Laub wird nicht nur der Boden sondern auch unser Trinkwasser verbessert.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b
97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de